

Über das Vorkommen von Gosauschichten zwischen Walchsee und Kössen in Tirol.

(Vorl. Mitteilung.)

Von **Friedrich Schöning** in München.

AMPFERER veröffentlicht im Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt 1921, 71. Bd., Heft 3 u. 4 eine Arbeit über die kohleführenden Gosauschichten in Tirol. Ihr Vorkommen nordöstlich von Walchsee wird darin nicht erwähnt. Gelegentlich der geologischen Kartierung des Geigelsteingebietes habe ich dasselbe festgestellt im Einschnitt nördlich des Zuges Kranzingerberg, Korauerspitz, Staffner, welcher in west-östlicher Richtung sich von Walchsee bis Kössen erstreckt. Die Gosau ist hier abgeschlossen durch zwei Wasserläufe, den Baumgartenbach, der in den Walchsee mündet und den Kaarbach, der vom Kaarkopf (1509 m) kommend sich in die Tiroler Ache ergießt. Ihre Mächtigkeit ist bedeutend, ihre petrographische Entwicklung eine mannigfaltige. Teils sind es graue Inoceramen führende Mergel, die stellenweise rot verwittern, teils graue Kalke mit Rudisten, Nerineen, Actaeonellen, teils rein weiße und rote dichte Kalke. Daneben findet sich schwartenmagenähnliches weiß-rot gesprenkeltes Gestein von brecciossem Charakter. Große Ausdehnung gewinnt ihre Entwicklung als Kalksandstein und auch die Ausbildung des Grundkonglomerates, bestehend aus kleinen und größeren ortsfremden kristallinen Geröllen, ist typisch.

Die eingehende Bearbeitung der geologischen Verhältnisse des Geigelsteingebietes und seiner Gosauschichten wird binnen kurzem abgeschlossen sein.

Besprechungen.

Ferdinand v. Wolff: Einführung in die allgemeine Mineralogie, Kristallographie, Kristallphysik, Mineralchemie. Kl.-8^o. 135 p. mit 155 Abbild. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1922.

Das Buch soll keine elementare, populäre Darstellung der allgemeinen Mineralogie sein, sondern eine streng wissenschaftlich gehaltene elementare Einführung; es will die Ziele und Probleme zeigen, mit denen sich die Wissenschaft in erster Linie beschäftigt und die inneren Zusammenhänge zwischen den einzelnen Erscheinungen und Problemen aufdecken.

In der Behandlung der Kristallographie hat Verf. den Schwerpunkt der Betrachtung, anders „als es sonst gewöhnlich geschieht“, auf die Symmetrie der Kristalle gelegt und ist den

Gedankengängen von SCHOENFLIESS gefolgt, unter Annahme von dessen Symmetrie-Symbolen. Hierbei werden die Kristalle der rhomboedrischen Hemiedrie, der ditrigonal-skalenoedrischen Klasse, zum hexagonalen, nicht zum trigonalen System gestellt — das auch der Verf. annimmt: „die hierhergehörigen Kristallklassen sind durch eine dreizählige Hauptsymmetrieachse ausgezeichnet“ —, während GROTH (Elemente p. 235) gerade von dieser Klasse sagt, „daß sie als die wichtigste Symmetrieklasse des trigonalen Systems zu betrachten ist“. Wer das trigonale System als ein besonderes gelten läßt, dem wird es schwer fallen, die Anfänger davon zu überzeugen, daß Kalkspat von diesem ausgeschlossen sein soll. Neben den MILLER'schen Indizes werden die NAUMANN'schen Zeichen benutzt, von denen gesagt wird, daß bei ihnen vom Zonengesetz Gebrauch gemacht werde.

In der Kristallphysik werden zuerst die Kristallstrukturen behandelt, ihrer Bedeutung entsprechend ausführlich; die Optik recht knapp; etwas eingehender, wenn auch knapp, die Kristalldeformationen. Bezüglich der Mineralchemie ist nichts Besonderes zu bemerken. Hier wird der letzte Abschnitt der Radioaktivität gewidmet.

R. Brauns.

G. Linck: Tabellen zur Gesteinskunde für Geologen, Mineralogen, Bergleute, Chemiker, Landwirte und Techniker. 5. verbesserte Aufl. Kl.-8^o. 29 p. mit 8 Taf. Jena, Gustav Fischer. 1921. — 15 Mk. —

Diesen viel benutzten Tabellen ist in der neuen Auflage, die schon nach kurzer Zeit wieder nötig war, eine Tabelle über Salzgesteine neu beigegeben, die über kristalline Schiefer ist unter Annahme der Dreiteilung GRUBENMANN's umgearbeitet, die übrigen sind nach Bedarf ergänzt worden, so die Tabelle der kieselsäurereichen Eruptivgesteine. Die 8 Tafeln führen in Mikrophotographien die wichtigsten Strukturarten von Tiefen- und Ergußgesteinen, Trümmergesteinen, Oolith, kristallinen Schiefen und andern metamorphen Gesteinen vor.

R. Brauns.

Alfred Philippson: Grundzüge der Allgemeinen Geographie. I. Einleitung. Mathematische Geographie. Atmosphärenkunde. Mit 55 Fig. u. 2 Karten. Leipzig 1921.

Als den Hauptbegründer der modernen Geographie bezeichnet Verf. seinen Lehrer F. v. RICHTHOFEN. Auf die Lehr- und Handbücher von HERM. WAGNER, A. SUPAN und J. HANN greift die Darstellung des Lehrbuches zurück, aber es ist hauptsächlich für den Studierenden berechnet und will die genannten Werke didaktisch ergänzen. Soweit dies schon der I. Band ersehen läßt, wird dies durch die sehr durchsichtige, ansprechende Darstellung bestens

erreicht. Über die Behandlung des Stoffes in seinem modernen Umfang äußert sich Verf. folgendermaßen: „Die heutige Geographie ist, wie auch die Naturwissenschaften, aus einer beschreibenden eine erklärende Wissenschaft geworden. Das bedeutet natürlich nicht, daß dadurch der Wert rein tatsächlicher Feststellung in ihr herabgedrückt ist. Diese muß selbstverständlich der Erklärung vorausgehen und hat auch in der Geographie ihren hohen, selbständigen Wert. . . . Da sie sowohl mit natürlichen wie mit menschlichen Objekten zu tun hat, ist es für die Geographie besonders charakteristisch, daß sie mitten zwischen den beiden großen Gruppen der Natur- und der Geisteswissenschaften steht und zwischen diesen ein einigendes Band bildet. . . . Die Vorstellung von der gegenseitigen Abhängigkeit aller Erscheinungen eines Erdraumes bis hinauf zum Menschen und seinen Werken, das ist es, was man als das besondere geographische Denken bezeichnen kann.“ Von den sehr zahlreichen Hilfswissenschaften wird die Geologie bezeichnet als die „wichtigste und unentbehrlichste . . . , da ohne sie die Formen der Erdoberfläche und ihre Entwicklung unverständlich sind.“ Der Berufsgeograph jedoch muß mit den Grundzügen der Mineralogie, Petrographie und Paläontologie, als den Grundlagen für die Geologie, vertraut sein. Die Geographie „betrachtet nicht die Objekte an sich, sondern ihre räumliche Verbreitung und Bindung und ihr Zusammenvorkommen und Zusammenwirken in den einzelnen Erdräumen“.

Die Abgrenzung der Geographie von den Hilfswissenschaften ist bekanntlich, seitdem zum geographischen Lehrstoff nicht mehr die Wappenkunde, die Herrschergenealogien, die Zahl der Kirchen, Schulen usw. gehören, teilweise eine schwierige geworden. Diese Schwierigkeit ist, soweit sie die Geologie anlangt, bereits wiederholt von beiden Seiten zur Sprache gekommen. Darauf bezieht sich die Bemerkung des Verf.'s, daß die vielfach geäußerte Auffassung, als ob die Geographie nur eine Gegenwartswissenschaft sei, nicht aufrecht zu halten sei. Er spricht von Paläogeographie als der Geographie der erdgeschichtlichen Vergangenheit. Um den Begriff der Geographie nach dieser Richtung auszudehnen, wäre es doch notwendig, daß sich der große Teil der Geographiestudierenden gründlicher mit den notwendigsten Grundlagen vertraut machte, ohne die man in die erdgeschichtliche Vergangenheit nicht eindringen kann, nämlich in die Gesteins- und Fossilienkenntnis.

Von dem Inhalt des Buches behandeln 161 Seiten die Atmosphärenkunde. Abgesehen von den Beziehungen zwischen gewissen geologischen Fragen und der Klimalehre sei auf diesen Abschnitt deshalb besonders hingewiesen, weil er das Tatsachenmaterial dieses wichtigen, aber wohl weniger allgemein gepflegten und bekannten Gebietes in sehr klarer Darstellung zugänglich macht.

Bergeat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [1922](#)

Autor(en)/Author(s): Bergeat Alfred

Artikel/Article: [Besprechungen. 558-560](#)